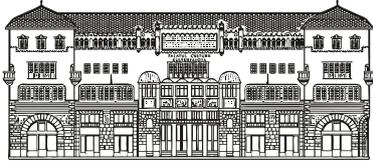


MARISIA

ARCHAEOLOGIA
HISTORIA
PATRIMONIUM

4

EDITURA MEGA
Cluj-Napoca
2022



EDITORIAL BOARD

Executive Editor:

Koppány Bulcsú ÖTVÖS

Editors:

Sándor BERECKI

Zalán GYÓRFI

János ORBÁN

Szilamér Péter PÁNCZÉL

EDITORIAL ADVISORY BOARD

Tiberius BADER (Hemmingen, Germany)

Elek BENKŐ, Institute of Archaeology, Research Centre for the Humanities (Budapest, Hungary)

Marius-Mihai CIUTĂ, Lucian Blaga University of Sibiu (Sibiu, Romania)

Zoltán CZAJLIK, Eötvös Loránd University, Institute of Archaeological Sciences (Budapest, Hungary)

Ciprian FIREA, Romanian Academy, Institute of Archaeology and Art History (Cluj-Napoca, Romania)

András KOVÁCS, Babeş-Bolyai University (Cluj-Napoca, Romania)

Zsolt VISY, University of Pécs (Pécs, Hungary)

CORRESPONDENCE

Muzeul Judeţean Mureş / Mureş County Museum

CP 85, str. Mărăşti nr. 8A, 540328 Târgu Mureş, România

e-mail: marisiaedit@gmail.com

Cover: István KARÁCSONY

The content of the papers totally involve the responsibility of the authors.

ISSN 2668-7232



EDITURA MEGA | www.edituramega.ro

e-mail: mega@edituramega.ro

CONTENTS

Oliver DIETRICH Überlegungen zur Datierung und Zusammensetzung des bronzezeitlichen Handwerkerhorts von Timișoara-Fratelia, jud. Timiș, Rumänien	7
Aurora PEȚAN Notes regarding the Roman presence in the area of the limestone quarries at Măgura Călanului	19
Miklós TAKÁCS Egy párhuzamos világ. A szerb őshonosság-elmélet	35
Adrian Andrei RUSU Stove tiles from Transylvania (VIII). Medieval stove tiles from the town of Cluj	77
Ilka BOÉR The Judith and Holofernes Theme on Stove Tiles from the 16 th century discovered in Cluj-Napoca	99
Levente Mátyás SÜKET Additions to the history of the “Sándor-manor” of Văcărești (Vacsárcsi) – Based on historical sources and the 2013 archaeological campaign	117
ABBREVIATIONS	139

ÜBERLEGUNGEN ZUR DATIERUNG UND ZUSAMMENSETZUNG DES BRONZEZEITLICHEN HANDWERKERHORTS VON TIMIȘOARA-FRATELIA, JUD. TIMIȘ, RUMÄNIEN

OLIVER DIETRICH*

1972 wurde in Timișoara, im Stadtviertel Fratelia, ein Depotfund geborgen, der drei Gegenstände eines Metallhandwerkers enthielt und in Ha B1 datiert wurde. Zeitgleich kamen zwei Tüllenbeile zutage, die nicht Teil der Erstpublikation waren. Der vorliegende Artikel diskutiert die Funde, ihre Datierung und mögliche Zusammengehörigkeit.

Schlüsselwörter: Bronzezeit, Hortfund, Fratelia, Tüllenbeil

Cuvinte cheie: Epoca Bronzului, depozit de bronzuri, Fratelia, celt

1972 wurde in Timișoara, auf dem Gebiet einer Ziegelei im Süden des Stadtviertels Fratelia, ein Hort entdeckt.¹ Zu den Fundumständen ist nicht mehr bekannt, als dass drei Bronzen – ein Tüllenmeißel, ein Schaftlochhammer und ein Amboss – von der Schaufel einer Knetmaschine für Lehm gerettet wurden und ein Jahr darauf ins Muzeul Banatului Timișoara gelangten.² Das möglicherweise nicht komplette Ensemble wurde als „*Inventar einer kleinen Werkstatt, in der man vorwiegend bronzenes oder kupfernes Blech zur Herstellung von Metallgefäßen erzeugte*“, mithin als Metallhandwerkerhort publiziert,³ mit allen methodischen Schwierigkeiten, die diese Bezeichnung mit sich bringt.⁴

In einer Fußnote erwähnt F. Medeleț,⁵ dass zeitgleich mit den drei von ihm publizierten Bronzen auch zwei Tüllenbeile mit abweichender Patina gefunden worden seien,

„*vielleicht an einer anderen Stelle*“. Tüllenmeißel, Schaftlochhammer und Amboss sind dunkler gefärbt als die Tüllenbeile. Diese unterschiedliche Oberflächenfärbung könnte als ein Argument für zwei verschiedene Funde gelten. Unterschiedliche Patinierungen können aber beispielsweise auch durch unterschiedliche Metalllegierungen bedingt sein.⁶ Zudem sind die Metallhandwerkerwerkzeuge restauratorisch behandelt worden. Die jetzige Oberfläche entspricht nicht dem Fundzustand, wobei die Abweichung zum Originalzustand nicht einzuschätzen ist. Zwei an demselben Tag in derselben Ziegelei und wohl beim selben Abbauvorgang entdeckte Deponierungen erscheinen jedoch als ein großer Zufall, möchte man nicht von einem dichter belegten Deponierungsareal ausgehen. Weitere Bronzen sind vom Fundort allerdings nicht bekannt geworden. Medeleț

* Oliver DIETRICH, Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt – Landesmuseum für Vorgeschichte Halle, Saale, DE, o.dietrich@fu-berlin.de

¹ MEDELEȚ 1995, 229.

² MEDELEȚ 1995, 229 mit Anm. 2.

³ MEDELEȚ 1995, 229–231.

⁴ HANSEN 1994; HÄNSEL 2007; NESSEL 2019.

⁵ MEDELEȚ 1995, Anm. 2.

⁶ BERGER 2012, bes. 85–90 mit Literatur.

hat die Tüllenbeile nicht vorgelegt. Dies sei hier nun nachgeholt; zudem soll geklärt werden, ob

es Argumente für eine Zusammengehörigkeit der Funde gibt.⁷

ZWEI TÜLLENBEILE

Bei den gleichzeitig mit dem Hort gefundenen Tüllenbeilen handelt es sich um ein komplettes Stück und ein Fragment. Die beiden Beile sind mit großer Sicherheit typgleich, wenn auch unterschiedlich groß, da das Fragment Reste der langen Facetten und die Körperschwingung des kompletten Beils erkennen lässt.

1. Tüllenbeil, Öse abgebrochen, Gusskern stark dezentriert, kleine Gussfehler in der Oberseite der Tüllenmündung, Hammerspuren

auf Blatt, Schneide stumpf, dunkelgrüne Patina. Länge (L.) 10,45 cm, Schneidenbreite (Sb.) 3,84 cm, Gewicht (Gew.) 173,6 g. MB Timișoara (7144).⁸ Abb. 1a.

2. In etwa unteres Drittel eines Tüllenbeils, Gusskern deutlich dezentriert, Hammerspuren, Schneide schartig, dunkelgrüne Patina mit bläulichen Flecken. L. 5,93 cm, Sb. 5,81 cm, Gew. 181,7 g. MB Timișoara (7145).⁹ Abb. 1b.



Abb. 1. Tüllenbeil und Tüllenbeilfragment Variante B8a nach DIETRICH (2021a) aus Fratelia.

⁷ Für den Zugang zu den Funden im Muzeul Banatului Timișoara habe ich den Herren Dr. Dan Leopold Ciobotaru und Dr. Alexandru Szentmiklosi (†) zu danken. Die Dokumentation erfolgte 2009.

⁸ DIETRICH 2021a, 406–407, Nr. 1073.

⁹ DIETRICH 2021a, 407, Nr. 1073a.

Beide Stücke gehören zu einer Variante jener facettierten Tüllenbeile, die häufig unter der Sammelbezeichnung „Siebenbürgischer Typ“¹⁰ behandelt wurden. Sie sind im Banat selten¹¹ und diese spezielle Variante lässt sich weder in der von M. Rusu¹² noch in der von V. Dergačev¹³ vorgeschlagenen Typengliederung verorten. Es handelt sich um lang-geschwungene Beile mit gerader Tüllenmündung. Der Mündungssaum ist dick, gerundet oder dreieckig, in der Draufsicht ist die Tüllenmündung oval, einseitig oder beidseitig spitzoval gestaltet, die Öse setzt randständig an. Der Körper

ist geschwungen und setzt sich ohne Absatz in ein trapezförmiges, gelegentlich leicht asymmetrisches Blatt fort. Der Körperquerschnitt ist rechteckig bis ellipsoid mit spitz ausgezogenen Schmalseiten, die Beilmittle ist geschwungen trapezförmig hervorgehoben. Der Klingenquerschnitt ist meist rechteckig. Sie sind im Rahmen der Gesamtbearbeitung der rumänischen Tüllenbeile kürzlich als Variante B8a der facettierten Beile beschrieben worden.¹⁴ Zu dieser Variante können zehn Nachweise aus Rumänien sowie zwei aus Serbien bzw. Böhmen benannt werden (Liste 1).

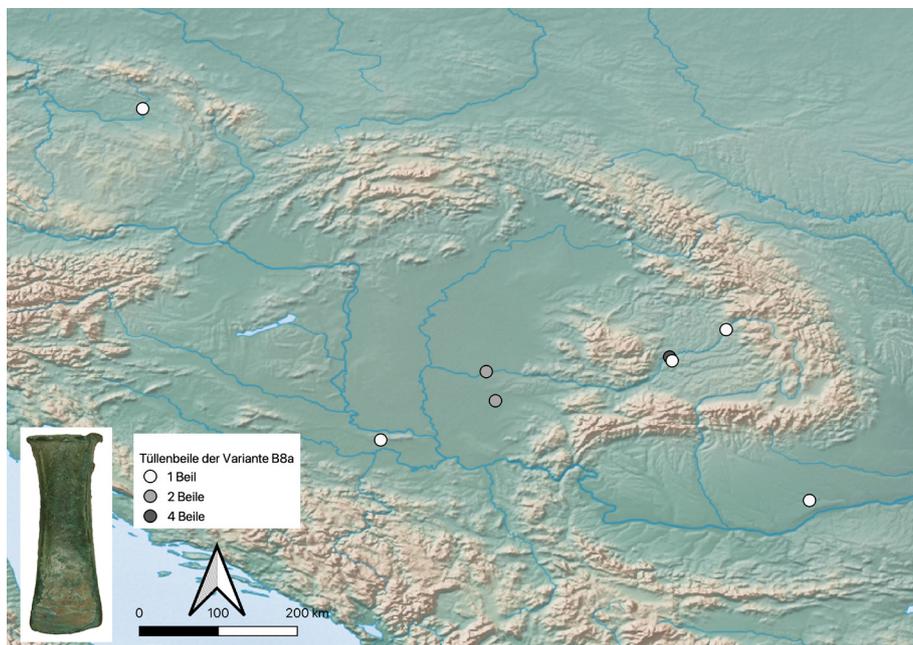


Abb. 2. Kartierung von Tüllenbeilen der Variante B8a nach DIETRICH (2021a). Kartengrundlage Natural Earth Data (Public Domain: <https://www.natureearthdata.com/>); QGIS 3.16. Nachweise in Liste 1.

Im Kartenbild (Abb. 2) liegen die Fundpunkte konzentriert am mittleren Mureș in den Horten von Uioara de Sus, jud. Alba und Șpálnaca I/II, com. Hopârta, jud. Alba und streuen von dort bis in das Banat. Die Analogien deuten auf eine Datierung der

Variante in die ältere Typengesellschaft, wenn auch insbesondere für Șpálnaca II und Uioara de Sus eine Akkumulierungszeit bis in die jüngere Typengesellschaft hinein angenommen werden darf¹⁵ und eine der Analogien aus dem ersten Hort von Șpálnaca stammt, der in

¹⁰ HAMPEL 1896, 45–46.

¹¹ SZENTMIKLOSI 1995.

¹² RUSU 1966.

¹³ DERGAČEV 2002.

¹⁴ DIETRICH 2021a, 406–408, 410.

¹⁵ DIETRICH 2021b.

die jüngere Typengesellschaft gehört. Die drei Bronzen aus dem „Metallhandwerkerhort“ von Fratelia datierte Medeleț in Ha B1. In Ermangelung guter Vergleichsfunde insbesondere für Hammer und Amboss argumentierte er zugunsten dieser Datierung, die Werkzeuge hätten der Blechverarbeitung und speziell der Herstellung von Hajdúböszörmény-Situlen gedient, letzteres wohl unter dem Eindruck des von ihm publizierten Fundes einer solchen

Situla von Remetea Mare im rumänischen Banat.¹⁶ Die Werkzeuge und ihre Funktion sollen nicht das zentrale Thema dieser kurzen Zeilen darstellen, die hauptsächlich der möglichen Zugehörigkeit der Tüllenbeile gelten. Um diese Frage zu beurteilen ist es jedoch nötig, die Datierung der drei sicher zusammengehörigen Bronzen zu klären, um sie der gut bestimmbaren chronologischen Position der Beile gegenüberstellen zu können.

DER METALLHANDWERKERHORT

Von Medeleț wurden in der Erstpublikation des Hortes die folgenden drei Bronzen vorgelegt:¹⁷

1. Steckamboss (Abb. 3). Trapezförmig in der Draufsicht, quadratisch im Querschnitt. Der Amboss ist gestaucht bzw. verzogen, auf der Arbeitsfläche finden sich lange, schräge und annähernd senkrechte Kratzer, die aber teils vom Versuch die Patina zu entfernen stammen dürften. Der Nacken ist nach dem Guss nur leicht überarbeitet worden und uneben, die höheren Plateaus sind alt abgeplattet. Auf einer Breitseite finden sich vier, auf der anderen sechs offenbar schon beim Guss angelegte kreisrunde Eintiefungen. Die vier Eintiefungen

sind ungefähr gleich groß (0,6–0,65 cm), jedoch unregelmäßig verteilt. Die sechs Vertiefungen werden von oben nach unten kleiner (0,6–0,4 cm). Die Abstände sind regelmäßiger, sie bilden jedoch ebenfalls keine exakte Gerade. Die erste der vier Vertiefungen endet in etwa auf Höhe des Beginns der ersten der sechs Vertiefungen; die letzte der vier Vertiefungen liegt ungefähr auf Höhe der vierten der sechs. Die Oberfläche ist dunkelgrün-schwärzlich mit hellgrünen-bläulichen Flecken, an mehreren Stellen sind moderne Beschädigungen sichtbar. Länge 8,89 cm, Arbeitsfläche $4,49 \times 3,68$ cm, Fläche unten $2,36 \times 1,98$ cm, Gewicht 654,2 g. MB Timișoara (7141).



Abb. 3. Der Steckamboss aus dem Hort von Fratelia.

¹⁶ MEDELEȚ 1974.

¹⁷ MEDELEȚ 1995.

2. Schaftlochhammer (Abb. 4). Massiver, schwer gerippter Schaftlochhammer mit einer lang-ovalen Arbeitsfläche vorne und einer gerundeten hinten. Das Schaftloch ist eckig, auf beiden Schmalseiten sind breite Gussnähte sichtbar. Das Stück weist starke moderne

Beschädigungen auf beiden Breitseiten auf, und besaß ehemals wohl flächige dunkelgrüne Patina. Länge 9,82 cm, Schlagfläche $4,9 \times 1,28$ cm, Schaftloch oben $1,99 \times 1,07$ cm, unten $1,96 \times 0,99$ cm, Nacken $3,42 \times 2,48$ cm, Gewicht 534,1 g. MB Timișoara (7142).



Abb. 4. Der Schaftlochhammer aus dem Hort von Fratelia.

3. Tüllenmeißel(?), Bruchstück (Abb. 5). In der Draufsicht nahezu rechteckig, in der Seitenansicht schwach keilförmig, ist die Arbeitsfläche des Gegenstands modern weggebrochen, Medeleț (1995, 229) nimmt an, in der Knetmaschine der Ziegelei. Es handelt sich um ein sehr massives Stück mit eher kurzer, im Querschnitt gerundet rechteckiger Tülle und auffallend dicken Tüllenwänden. Die Breitseiten sind mit zwei von der Tüllenmündung herabhängenden Dreiecken verziert, wobei im

oberen Dreieck noch eine kurze senkrechte Rippe liegt. Die Gussnähte sind in der oberen Hälfte des Fragments an den Schmalseiten gut sichtbar, unten sind sie überhämmert worden, möglicherweise beim Dengeln des aktiven Teils des Geräts. Durchgehende dunkelgrüne Oberfläche. Länge 7,91 cm, Tüllendurchmesser (innen) $3,14 \times 2,21$ cm, Tüllendicke 0,55–0,65 cm, Tüllentiefe 3,43 cm, Gewicht 242,9 g. MB Timișoara (7143).



Abb. 5. Der „Meißel“ aus dem Hort von Fratelia.

Der Steckamboss ist unter den wenigen bekannten bronzezeitlichen Ambossen ein Unikat.¹⁸ Die runden Vertiefungen wurden von B. Nessel als Vorrichtungen für Nietarbeiten oder zur Herstellung von Nieten interpretiert, die Funktion des Stücks insgesamt in der Blechverarbeitung verortet.¹⁹ Tatsächlich sind die Ränder der Vertiefungen leicht nach außen gewölbt, was auf die mit der Nietproduktion zu verbindende Krafteinwirkung zurückzuführen sein könnte, auch finden sich Spuren von Hammerschlägen auf den Ambossbreitseiten. Sie lassen auf Schläge mit einer langen, abgerundeten Schlagfläche schließen. Ob hierzu der Schaftlochhammer des Hortes verwendet wurde, muss unsicher bleiben, da nur Teilnegative vorliegen. Ein kleinerer Tüllenhammer wäre ebenso möglich. Zur Datierung des Ensembles kann das als Werkzeug hochinteressante unikate Stück nichts beitragen.

Zu dem Schaftlochhammer konnte Medeleț keine Analogien nennen.²⁰ Nessel

wies aber auf zwei formal ähnliche Hämmer hin.²¹ Neben einem kontextlosen Stück aus „Ungarn“²² stammt einer der Vergleichsfunde aus dem Hort von Augsdorf, Bez. Villach-Land, Österreich, der in Ha A datiert wird.²³ Dies widerspricht der Datierung von Fratelia in Ha B. Hinzuweisen ist zudem auf Äxte, die formale Bezüge zu den Hämmern aufweisen. Die Ähnlichkeit wird durch die längs zum Schaft stehenden Bahnen der Hämmer noch verstärkt. Den besten Vergleich bietet eine Axt aus dem Hort von Uioara de Sus.²⁴ Sie weist dieselbe schwere Rippung und einen Hammerknauf auf, doch ist das Schaftloch gerundet. A. Vulpe stellte ihr ein weiteres Stück aus einem Hort mit der nicht völlig sicheren Herkunft Doștat, jud. Alba an die Seite, hier ist die Rippung weniger stark ausgeprägt.²⁵ Bislang nicht beachtet wurde ein weiteres mögliches Fragment einer solchen Axt aus dem Hort Gusterița II. In der Erstpublikation dieses Hortes durch Reissenberger ist ein Axtfragment mit schwerer

¹⁸ NESSEL 2010, 375.

¹⁹ NESSEL 2010, 375.

²⁰ MEDELEȚ 1995.

²¹ NESSEL 2019, 66–67, Abb. 64b, 1–3.

²² NESSEL 2019, 827, Nr. 1970.

²³ NESSEL 2019, 632, Nr. 892 mit Literatur.

²⁴ VULPE 1970, 63, Nr. 275, Taf. 18/275.

²⁵ VULPE 1970, 63, Nr. 276, Taf. 18/276.

Rippung illustriert.²⁶ In späteren Publikationen scheint dieselbe(?) Axt ohne Rippen abgebildet zu sein.²⁷ Ein weiterer Fund stammt aus dem Hort Bicaz II in der Maramureş²⁸. Es handelt sich um ein Fragment, vermutlich ebenfalls eher einer Axt als eines Hammers, wobei die Klinge weggebrochen ist. Außerhalb Rumäniens, doch dem Banater Fundort räumlich nah, stammt ein analoges Stück aus dem Stufe 4-zeitlichen Hort Debelo Brdo I, Stadt Sarajevo, Bosnien-Herzegowina.²⁹ König hat weitere Funde vom Westbalkan und aus Italien zusammengestellt, die ähnlich datieren.³⁰ Es liegt also neben der guten Analogie aus dem Ha A-Hort von Augsdorf ein dem Schaftlochhammer von Fratelia vergleichbarer Axttypus mit Uioara de Sus und möglicherweise Guşteriţa II in siebenbürgischen Großhorten vor, die sich durch eine große zeitliche Variabilität der enthaltenen Stücke auszeichnen, jedoch jeweils einen klaren Schwerpunkt in der älteren Typengesellschaft haben³¹. Bicaz II wird in Ha A angesetzt.³² Der Hort von Doştat, mit der formal etwas abweichenden Axt, gehört tendenziell in Stufe 1.³³ Westlicher gelegene Vergleichsfunde aus Horten datieren in die beginnende jüngere Urnenfelderzeit.

Der Meißel aus Fratelia ist scheinbar singular. Zwar listete Medeleţ Analogien auf,³⁴ diese betreffen jedoch eher die Verzierung mit Dreiecken bzw. hängenden Winkeln, die auch

bei älteren urnenfelderzeitlichen Tüllenbeilen sehr häufig vorkommt.³⁵ Auch Winkel mit einer innen liegenden senkrechten Rippe liegen aus dieser Zeitphase vor.³⁶ Die Verzierung selbst ist allerdings eindeutig älter, wie eine Gießform für Tüllenmeißel aus der Siedlung von Pecica, „Şanţul Mare“, jud. Arad belegt.³⁷ Das Negativ trägt drei Winkel bzw. annähernd eckige Bögen mit einer kurzen senkrechten Mittelrippe, die wie bei Fratelia direkt am Tüllenrand ansetzen. Der mit seiner spitz zulaufenden Form und einem runden Querschnitt ansonsten deutlich von Fratelia abweichende Meißel bzw. die Gießform zu seiner Herstellung gehört in die mittlere Bronzezeit – es ist also Vorsicht angebracht, das Fragment von Fratelia über Verzierungsanalogien spät datieren zu wollen. Allen von Medeleţ genannten Vergleichsstücken ist gemein, dass sie (soweit die Publikationen ein sicheres Urteil zulassen) den eigenartigen eckigen Tüllenquerschnitt mit auffallend dicker Wandung nicht aufweisen. In seiner Zusammenstellung der bronzezeitlichen Meißel aus Rumänien hat G. Bălan kein zweites Stück mit quadratischem Querschnitt finden können und definiert den Fund aus Fratelia daher als eigenen Typ.³⁸ Auch über Rumänien hinaus scheint der quadratische Tüllenquerschnitt bei Tüllenmeißeln im östlichen Mitteleuropa nicht gut belegt zu sein.³⁹ Ein Meißel mit sechseckiger Tülle und einfacher Dreieckszier mit

²⁶ REISSENBERGER 1872, 14–15, Taf. II/11.

²⁷ VULPE 1970, Taf. 18/284; PETRESCU-DÎMBOVIŢA 1977, Taf. 149/17. Petrescu-Dîmboviţa übernimmt offensichtlich die Zeichnung von Vulpe, unklar bleibt, sollte es sich um dasselbe Fragment handeln, ob Vulpe die Axt selbst in Augenschein nehmen konnte.

²⁸ KACSÓ 2004, Taf. LXXVII.

²⁹ KÖNIG 2004, 195–196, Nr. 6, Taf. 58/1.

³⁰ KÖNIG 2004, 98–99.

³¹ DIETRICH 2021b.

³² KACSÓ 1980.

³³ DIETRICH 2021a, 73–83, 320, Nr. 559.

³⁴ MEDELEŢ 1995, 231–234.

³⁵ WANZEK 1989, 115, Abb. 9, Listen 1–14; DIETRICH 2021a, 536–699, Formgruppe D.

³⁶ Tüllenbeile mit direkt an der Tüllenmündung ansetzender Winkelzier und Rippe: Guşteriţa II: DIETRICH 2021a, 541, Nr. 1919; Veliko Nabrđe, opć. Drenje, Kroatien, Hort, Stufe 2: VINSKI-GASPARINI 1973, 221, Taf. 46/3; Markovac-Grunjac, opš. Vršac, Hort, Ha A1: JOVANOVIĆ 2010, 86, Nr. 77, Taf. 14/77; Plaška Glava, opć. Ogulin, Kroatien Unklar: ŽERAVICA 1993, 92, Nr. 423, Taf. 31/423.

³⁷ GOGĂLTAN 1999, 155–157, Abb. 10/1.

³⁸ BĂLAN 2009, 30.

³⁹ BĂLAN 2009; SCHALK 2005; GEDL 2004; ŘÍHOVSKÝ 1992; NESSEL 2019, 58.

Mittelrippe ist im Hortfund von Sudól, woiw. Katowice, Polen belegt.⁴⁰ Zu dem Hort gehört ein winkelverzientes Tüllenbeil, das auf den Karpatenraum deutet und mit einem oberständigen Lappenbeil eine Datierung in Ha B1 nahelegt.⁴¹

Nessel hat darauf hingewiesen, dass es sich bei dem Gegenstand aus Fratelia auch um einen Tüllenhammer handeln könnte.⁴² Der viereckige Querschnitt, die annähernd gerade-rechteckige Gesamtform und die sehr dicke Tüllenwandung bei geringer Tüllentiefe erinnern in der Tat stark an bestimmte Tüllenhämmer, und hängende Dreieckszier stellt eine der häufigsten Verzierungen dieser Fundgruppe dar.⁴³ Zwar verjüngt sich das Gerät aus Fratelia in der Seitenansicht leicht keilförmig; dies kommt aber auch bei Tüllenhämmern vor. Nehmen wir an, dass das fehlende Fragment nicht allzu lang

gewesen ist, dann liegt ein Hammer im Bereich des Möglichen. Nessel nennt eine Reihe von Analogien für den Hammer. Aus dem näheren geographischen Umfeld von Fratelia ist der Hammer von Ocna Sibiului zu anzuführen, der lange irrtümlich einem Hortfund zugewiesen wurde.⁴⁴ Analogien für das Stück sprechen für eine Datierung in die ältere Typengesellschaft. Bei Rigmani, jud. Mures handelt es sich um einen Einzelfund.⁴⁵ Der Tüllenhammer von Svenstrup, Region Nordjylland, Dänemark stammt aus einem Hort, der in Periode II gesetzt wird,⁴⁶ während der Einzelfund von Balslev, Region Syddanmark wiederum einen Einzelfund darstellt.⁴⁷ Der Meißel oder eher Tüllenhammer deutet damit in die ältere Typengesellschaft, ebenso wie die Analogien für den Schaftlochhammer.

DISKUSSION

Eine erneute Untersuchung der Fundstücke des „Metallhandwerkerhorts“ von Fratelia erbringt Indizien für eine Datierung in die ältere Typengesellschaft. Damit könnten die Gegenstände zeitgleich mit zwei zum gleichen Zeitpunkt in derselben Ziegelei gefundenen, bislang unpubliziert gebliebenen Tüllenbeilen sein. Dies hätte Auswirkungen auf die Interpretation des Hortes, der bislang aufgrund der Werkzeugfunktionen meist klar mit einem Metallhandwerker verbunden wurde. Da aufgrund der Fundgeschichte von weiteren nicht überlieferten Gegenständen auszugehen ist, könnte der Hort ursprünglich heterogener gewesen sein. Zweifel an der Zugehörigkeit der Tüllenbeile sind durch fehlende Beobachtungen

zum Fundkontext und die abweichende Oberflächenfärbung begründet, nach den neuen Untersuchungen jedoch nicht durch eine unterschiedliche Zeitstellung.

Die zweite Möglichkeit wären zwei getrennte Deponierungen, wobei es sich bei den beiden Tüllenbeilen entweder um einen Horttrümmer, oder aber eine reine Tüllenbeildeponierung handeln könnte. Reine Beildeponierungen sind für Rumänien zuerst von Soroceanu und Lakó thematisiert worden;⁴⁸ kürzlich wurde eine überarbeitete Fundliste und Verbreitungskarte vorgelegt.⁴⁹ Ein Schwerpunkt der Verbreitung liegt weiträumig um den Donauknick am Eisernen Tor; Fratelia läge an der Peripherie dieser Fundkonzentration (Abb. 6).

⁴⁰ GEDL 2004, 86, Nr. 306, Taf. 20/306.

⁴¹ KUŚNIERZ 1998, 15, Nr. 38, Taf. 3/38.

⁴² NESSEL 2019, 58.

⁴³ GOGĂLTAN 2005; NESSEL 2008; DIETRICH-DIETRICH 2013.

⁴⁴ DIETRICH 2021c.

⁴⁵ NESSEL 2019, 866, Nr. 2173.

⁴⁶ NESSEL 2019, 542, Nr. 203.

⁴⁷ NESSEL 2019, 550, Nr. 264.

⁴⁸ SOROCEANU-LAKÓ 1995.

⁴⁹ DIETRICH 2021a, 792–798, Karte Abb. 11.28.

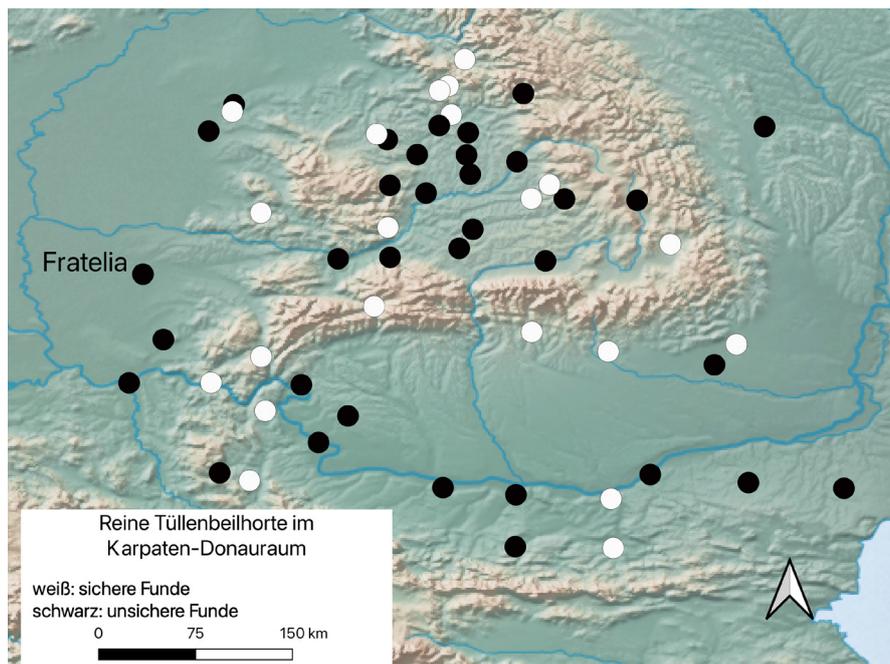


Abb. 6. Kartierung reiner Beilhorde. Kartengrundlage Natural Earth Data (Public Domain: <https://www.naturalearthdata.com/>); QGIS 3.16. Datengrundlage: DIETRICH 2021a, 792–798.

Es ist beim momentanen Stand nicht sicher zu entscheiden, ob die beiden Tüllenbeile zu den drei erhaltenen Stücken des Handwerkerhorts gehört haben, obwohl einiges dafür spräche. Das chronologische Argument, das Medeleț wohl zumindest teilweise dazu führte, einen solchen

Zusammenhang auszuschließen, trägt nicht. Die Handwerksgeräte könnten aufgrund von Analogien auch in die ältere Typengesellschaft gehören und damit zeitgleich mit den zwei Beilen sein.

LISTE 1 ANALOGIEN ZU DEN TÜLLENBEILEN AUS FRATELIA (Variante B8a nach Dietrich 2021a, 406–408, 410–411)

1. **Călugăreni–Ărnyék**, com. Eremitu, jud. Mureș, Hort, lange Kollektionierungszeit, Schwerpunkt in der älteren Typengesellschaft. DIETRICH 2021a, 406, Nr. 1072.
2. **Hradec-Králové**, okr. Hradec-Králové, Böhmen. Hort, ältere Urnenfelderzeit. KYTLICOVÁ 2007, 264, Nr. 56, Taf. 174C/1.
3. **Nova Bingula**, okr. Srem, Serbien. Hort, ältere Urnenfelderzeit. POPOVIĆ 1975, 36, Nr. 34, Taf. 33/11.
- 4–5. **Pecica–Între Vii**, jud. Arad. Hort IV, tendenziell Stufe 2. DIETRICH 2021a, 407, Nr. 1074–1075.
6. **Șpălnaca–La Dudău**, com. Hopârta, jud. Alba. Hort II, lange Kollektionierungszeit, Schwerpunkt in der älteren Typengesellschaft. DIETRICH 2021a, 407, Nr. 1076.
7. **Șpălnaca–Podae**, com. Hopârta, jud. Alba. Hort I, tendenziell Stufe 4. MNIT Cluj-Napoca (Nr. unklar). Dieses Tüllenbeil wird ausschließlich bei Holste (1951, 25, Taf. 47/3) in Form einer Skizze abgebildet. DIETRICH 2021a, 407, Nr. 1077.
8. **Suseni**, jud. Mureș. Hort, lange Kollektionierungszeit, Schwerpunkt in der älteren Typengesellschaft. DIETRICH 2021a, 407, Nr. 1078.

9–12. **Uioara de Sus–Tăul Mare / Nagy Tó**, jud. Alba. Hort, lange Kollektionierungszeit, Schwerpunkt in der älteren Typengesellschaft. DIETRICH 2021a, 407–408, Nr. 1079–1082.

LITERATUR

BĂLAN 2009

G. Bălan, Cronologia și tipologia dălților de bronz cu toc de înmanușare din România, *Apulum* XLVI, 2009, 1–40.

BERGER 2012

D. Berger, *Bronzezeitliche Färbetechniken an Metallobjekten nördlich der Alpen. Eine archäometallurgische Studie zur prähistorischen Anwendung von Tauschierung und Patinierung anhand von Artefakten und Experimenten* (Halle 2012).

DERGAČEV 2002

V. Dergačev, *Die äneolithischen und bronzezeitlichen Metallfunde aus Moldawien*. Prähistorische Bronzefunde XX, 9 (Stuttgart 2002).

DIETRICH 2021a

O. Dietrich, *Bronzezeitliche Tüllenbeile aus Rumänien. Studien zu Chronologie, Chorologie und Hortung* (Berlin 2021). Onlinepublikation: <https://refubium.fu-berlin.de/handle/fub188/31025>

DIETRICH 2021b

O. Dietrich, Aiud – Gușterița II – Șpálnaca II – Uioara de Sus. Gedanken zu den Formationsprozessen und der Interpretation von bronzezeitlichen Großhorten des südlichen Karpatenbeckens, *Dacia N. S.* LXV, 2021, im Druck.

DIETRICH 2021c

O. Dietrich, Der „Hort“ von Ocna Sibiului. Anmerkungen zur Fundkritik, *ActaMP* XLIII, 2021, 83–89.

DIETRICH–DIETRICH 2013

O. Dietrich – L. Dietrich, Tüllenhämmer als funktionale Bestandteile von Depotfunden des Karpatenbeckens. Das Beispiel Șpálnaca II, in: B. Rezi – R. E. Németh – S. Berecki (Hrsg.), *Bronze Age Crafts and Craftsmen in the Carpathian Basin. Proceedings of the International Colloquium from Târgu Mureș 5–7 October 2012* (Cluj-Napoca 2013) 191–206.

GEDL 2004

M. Gedl, *Die Beile in Polen IV (Metalläxte, Eisenbeile, Hämmer, Ambosse, Meißel, Pfrieme)*, PBF IX, 24 (Stuttgart 2004).

GOGÂLTAN 1999

F. Gogâltan, *Bronzul timpuriu și mijlociu în Banatul Românesc și pe cursul inferior al Mureșului* (Timișoara 1999).

GOGÂLTAN 2005

F. Gogâltan, Zur Bronzeverarbeitung im Karpatenbecken. Die Tüllenhämmer und Tüllenambosse aus Rumänien, in: T. Soroceanu (Hrsg.), *Bronzefunde aus Rumänien. Beiträge zur Veröffentlichung und Deutung bronze- und älterhallstattzeitlicher Metallfunde in europäischem Zusammenhang* (Bistrița / Cluj-Napoca 2005) 343–386.

HÄNSEL 2007

B. Hänsel, *Das Gießeropfer – zu einer Hortfundgruppe der Bronzezeit in Südosteuropa*, in: M. Blečić u. a. (Hrsg.), *Scripta praehistorica in honorem Biba Teržan* (Ljubljana 2007) 169–181.

HAMPEL 1896

J. Hampel, *A bronzkor emlékei Magyarhonban III* (Budapest 1896).

HANSEN 1994

S. Hansen, *Studien zu den Metalldeponierungen während der älteren Urnenfelderzeit zwischen Rhônetal und Karpatenbecken* (Bonn 1994).

JOVANOVIĆ 2010

D. B. Jovanović, *Ostave Vršačkog Gorja. Markovac-Grunjac* (Vršac 2010).

KACSÓ 1980

C. Kacsó, Date preliminare cu privire la descoperirile de bronzuri de la Bicaz (jud. Maramureş), *SCIVA* 31, 2, 1980, 295–303.

KACSÓ 2004

C. Kacsó, *Mărturii Arheologice* (Baia Mare 2004).

KÖNIG 2004

P. König, *Spätbronzezeitliche Hortfunde aus Bosnien und der Herzegowina*, PBF XX, 11 (Stuttgart 2004).

KUŚNIERZ 1998

J. Kuśnierz, *Die Beile in Polen III (Tüllenbeile)*, PBF IX, 21 (Stuttgart 1998).

KYTLICOVÁ 2007

O. Kytlicová, *Jungbronzezeitliche Hortfunde in Böhmen*, PBF XX, 12 (Stuttgart 2007).

MEDELEŢ 1974

F. Medeleţ, Die Die Bronzesitula von Remetea Mare (Kreis Timiş), *Dacia N. S.* 18, 1974, 95–102.

MEDELEŢ 1974

F. Medeleţ, Ein urnenfelderzeitlicher Depotfund von bronzenen Werkzeugen in Fratelia, bei Timişoara, Kr. Timiş, in: T. Soroceanu (Hrsg.), *Bronzefunde aus Rumänien* (Berlin 1995) 229–236.

NESSEL 2008

B. Nessel, Zu Gliederung und Verwendungsmöglichkeiten bronzener Tüllenhämmer der jüngeren Bronzezeit im Karpatenbecken, *Mitteilungen der Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte* 29, 2008, 71–81.

NESSEL 2010

B. Nessel, Schmiede und Toreuten in den urnenfelderzeitlichen Depotfunden des Karpatenbeckes? Funktionsanalyse von Handwerksgerät und soziale Implikationen, in: B. Horejs – T.L. Kienlin (Hrsg.), *Siedlung und Handwerk. Studien zu sozialen Kontexten in der Bronzezeit* (Bonn 2010) 373–386.

NESSEL 2019

B. Nessel, *Der bronzezeitliche Metallhandwerker im Spiegel der archäologischen Quellen* (Bonn 2019).

PETRESCU-DÎMBOVIŢA 1977

M. Petrescu-Dîmboviţa, *Depozitele de bronzuri din România* (Bukarest 1977).

POPOVIĆ 1975

D. Popović, Ostava iz Nova Bingula, in: M. Garašanin (Hrsg.), *Praistorijske ostave u Srbiji i Voivodini* (Belgrad 1975) 34–43.

REISSENBERGER 1872

L. Reissenberger, Der neueste archäologische Fund bei Hammersdorf, *AVFSL* 10, 8–37.

ŘÍHOVSKÝ 1992

J. Říhovský, *Die Äxte, Beile, Meißel und Hämmer in Mähren*, PBF IX/17 (Stuttgart 1992).

RUSU 1966

M. Rusu, Depozitul de bronzuri de la Balşa, *Sargetia* IV, 1966, 17–40.

SCHALK 2005

E. Schalk, Ein Tüllenmeißel aus Olynth/Agios Mammas, Griechenland, in: B. Horejs – R. Jung – E. Kaiser – B. Teržan (Hrsg.), *Interpretationsraum Bronzezeit. Bernhard Hänsel von seinen Schülern gewidmet* (Bonn 2005) 95–107.

SOROCEANU–LAKÓ 1995

T. Soroceanu – E. Lakó, Der zweite Depotfund von Dragu, Kr. Sălaj. Zu den Tüllenbeildepotfunden in Rumänien, in: T. Soroceanu (Hrsg.), *Bronzefunde aus Rumänien* (Berlin 1995) 187–195.

SZENTMIKLOSI 1995

A. Szentmiklosi, Celtul de tip transilvănean în Banat, *BCȘS* 1, 1995, 83–86.

VINSKI-GASPARINI 1973

K. Vinski-Gasparini, *Kultura polja sa žarama u sjevernoj Hrvatskoj – Die Urnenfelderkultur in Nordkroatien* (Zagreb 1973).

VULPE 1970

A. Vulpe, *Die Äxte und Beile in Rumänien I*, PBF IX, 2 (München 1970).

WANZEK 1989

B. Wanzek, *Die Gußmodel für Tüllenbeile im südöstlichen Europa* (Bonn 1989).

ŽERAVICA 1993

Z. Žeravica, *Äxte und Beile aus Dalmatien und anderen Teilen Kroatiens, Montenegro, Bosnien und Herzegowina*. PBF IX, 18 (Stuttgart 1993).

ABBREVIATIONS

<i>AASzeged</i>	Acta Universitatis Szegediensis. Acta Antiqua et Archaeologica
<i>Acta MN</i>	Acta Musei Napocensis
<i>Acta MP</i>	Acta Musei Porolissensis
<i>AJug</i>	Archaeologia Jugoslavica
<i>ArchÉrt</i>	Archaeologiai Értesítő
<i>ArchHist</i>	Archaeologia Historica
<i>AnB (S.N.)</i>	Analele Banatului
<i>Apulum</i>	Apulum. Acta Musei Apulensis
<i>APregl</i>	Arheološki pregled. Arheološko društvo Jugoslavije
<i>ATr</i>	Ars Transsilvaniae
<i>AVFSL</i>	Archiv des Vereins für Siebenbürgische Landeskunde
<i>Balcanica</i>	Annual of the Institute for Balkan Studies in Belgrade
<i>Balcanoslavica</i>	Balcanoslavica. Centar za istraživanje na staroslovenskata kultura
<i>BCȘS</i>	Buletinul Cercurilor Științifice Studentești
<i>BAR (-IS)</i>	British Archaeological Reports (-International Series)
<i>BudRég</i>	Budapest Régiségei
<i>Crisia</i>	Crisia. Muzeul Țării Crișurilor
<i>Dacia (N.S.)</i>	Dacia. Recherches et découvertes archéologiques en Roumanie, I–XII (1924–1948), Nouvelle série (N. S.): Dacia. Revue d'archéologie et d'histoire ancienne
<i>DolgKolozsvar (Ú.S.)</i>	Dolgozatok az Erdélyi Nemzeti Múzeum Érem- és Régiségtárából, (új sorozat, 2006–), Kolozsvár
<i>ErdMúz</i>	Erdélyi Múzeum
<i>EphemNap</i>	Ephemeris Napocensis
<i>GPSKV</i>	Grada za proučavanje spomenika kulture Vojvodine
<i>Istros</i>	Istros. Buletinul Muzeului Brăilei
<i>Marisia</i>	Marisia (V–), Studii și Materiale
<i>PBF</i>	Prähistorische Bronzefunde
<i>REByz</i>	Revue des études byzantines
<i>RMV (=RVM)</i>	Rad Muzeja Vojvodine/ Rad Vojvodjanskih Muzeja. Vojvodjanski muzej u Novom Sadu
<i>Sargetia (N.S.)</i>	Sargetia. Acta Musei Devensis
<i>SCIA-AP</i>	Studii și cercetări de istoria artei. Seria Artă plastică
<i>SCIV(A)</i>	Studii și Cercetări de Istorie Veche (și Arheologie 1974–)
<i>Starinar</i>	Starinar. Arheološki Institut Beograd
<i>ZborRadBeograd</i>	Zbornik radova Vizantinološkog instituta Beograd Recueil des travaux de l'Institut d'études byzantines
<i>ZfB</i>	Zeitschrift für Balkanologie
<i>Ziridava</i>	Ziridava. Studii și cercetări
<i>Ziridava–StArch</i>	Ziridava. Studia Archeologica